

18. August 1944 zur Verbringung des Teppichs aus Paris an einen sicheren Ort. Eine Übersicht über Reproduktionen und Faksimiles aus verschiedenen Materialien sowie ein Kapitel über Teppiche, deren Anfertigung von diesem Stück inspiriert wurde, runden das hilfreiche Kompendium ab, das die Vf., die schon bei ihrer ersten Besichtigung des Teppichs während einer Europareise als Studentin davon gefesselt war, in ihrem Vorwort als „labour of love“ bezeichnet. Zukünftig wird diese Liebesarbeit ein verlässlicher Führer durch den Dschungel der Literatur zum Thema sein – allerdings nur für die Publikationen bis 2013, denn weitere sind bereits erschienen (siehe die folgende Rezension).

M. H.

Elizabeth Carson PASTAN / Stephen D. WHITE, *The Bayeux Tapestry and Its Contexts. A Reassessment*, Woodbridge u. a. 2014, Boydell Press, XXVI u. 415 S., 33 Taf., 69 Abb., 3 Karten, ISBN 978-1-84383-941-5, GBP 60. – Im Werk von Brown (siehe die vorhergehende Rezension) war dieser Titel bereits mit der Nummer 1035 als „forthcoming“ angekündigt, denn es ist kein Ende in Sicht bei Publikationen über den berühmten Teppich. Das liegt v. a. an fehlenden zeitgenössischen Nachrichten über den Auftraggeber, die Absicht des Werkes, die ausführenden Künstler und die „Handarbeiter“. Insgesamt elf Studien der Kunsthistorikerin P. und des emeritierten Historikers W. wechseln sich in dem vorliegenden Band ab. Ihre Kernthese ist, dass nicht Odo, Bischof von Bayeux und Halbbruder Wilhelms des Eroberers, der Auftraggeber war, sondern die Mönche des Augustinusklosters in Canterbury; die Ausführenden seien vermutlich die Nonnen der nahegelegenen Barkey Abbey gewesen. Diese Hypothese wurde mit gewichtigen Argumenten bereits von George Beech in seiner Besprechung in der *Francia* (URL: http://www.perspectivia.net/publikationen/francia/francia-recensio/2015-1/MA/pastan_beech) zurückgewiesen, denn dann ist nur schwer zu erklären, wie der Teppich im 15. Jh. nach Bayeux kam; religiöse Motive spielen außerdem eine untergeordnete Rolle in der Darstellung. Dass es für ihre These einer Herkunft aus dem Augustinuskloster in Canterbury keinen Quellenbeleg gibt, räumen die beiden Vf. selbst ein. Die Qualität der Abbildungen ist ziemlich mangelhaft, da sie sehr klein ausgefallen sind.

M. H.

Patrick PÉRIN / Jean SOULAT, *Un grand dépôt d'objets de prestige de l'époque anglo-saxonne: le trésor du Staffordshire*, *Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France* (2010) (erschienen 2015) S. 58–63, stellen einen 2009 nördlich von Birmingham gemachten Fund von 1381 Objekten aus angelsächsischer Zeit (6.–8. Jh.) vor; zum größten Teil handelt es sich um vergoldete oder versilberte Waffen. Unklar bleibt, weshalb die Gegenstände vergraben wurden.

Rolf Große